



LETZTE NACHRICHTEN

Welt

Nachrichten in Kurzform:

- Ukraine-Krise: Macron, sagte, dass Russland nicht gedemütigt werden dürfe – Ukraine will erst Gespräche nach Zurückdrängen russischer Truppen – Russland erwartet im laufenden Jahr wegen höhere Energiepreise Mehrerlöse und positiven Einfluss auf die Haushaltslage – Die russische Auslandsverschuldung sank im Jahresvergleich um 2,6 auf nun 57,1 Mrd. USD – Russland droht US-Medien mit Verlust der Akkreditierung wegen Diskriminierung russischer Journalisten in USA.
- Paris: Die Regierung erwartet trotz der Ukraine-Krise per 2022 Wachstum.
- Washington: Die US-Regierung erwägt Freigabe für venezolanische Ölexporte nach Europa.
- Washington: Die US-Regierung erwägt die Aufhebung einiger Zölle gegen China, um den Inflationsdruck zu mildern.
- Berlin: Die Grünen nehmen sich des Themas der „Übergewinnsteuer“ an. Sie bezeichneten Unternehmen, die aus der politischen Situation heraus profitierten als Trittbrettfahrer.
- Washington: Der US-Botschafter in Moskau rät der russischen Regierung, die diplomatische Vertretung in Washington nicht zu schließen.
- Moskau: Russland wirbt um koordinierte Wirtschaftspolitik der BRICS-Länder.

UK

Premier Johnson übersteht Misstrauensvotum

Gestern konnte sich Premier Johnson erfolgreich dem Misstrauensvotum widersetzen. 211 der 359 konservativen MPs sprachen ihm das Vertrauen aus.

EUR

EU: Reformen für Stabilitätspakt

EU-Wirtschaftskommissar Gentiloni will nach dem Sommer Reformvorschläge für den Stabilitätspakt vorlegen. Neue Regeln könnten länderspezifische Schuldenziele beinhalten. Die EU-Kommission die Vorgaben weniger abstrakt und rigoros gestalten.

KOMMENTAR

[Keine Entspannung](#)

[Wäre schön!](#)

[Was die USA nicht alles bestimmen können](#)

[Interessant](#)

[Zahlt der Bund auch bei Untergewinn?](#)

[Siehe Kommentar](#)

[Sinnvoll](#)

[Wem dir Briten so vertrauen ...](#)

[Man stellt sich der Realität](#)

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK	FAR EAST	BIAS
EUR-USD	1.0685 - 1.0731	1.0671 - 1.10702	Negativ
EUR-JPY	140.10 - 141.12	141.04 - 141.73	Positiv
USD-JPY	130.62 - 132.01	131.87 - 132.75	Positiv
EUR-CHF	1.0316 - 1.0392	1.0374 - 1.0386	Positiv
EUR-GBP	0.8526 - 0.8546	0.8533 - 0.8543	Neutral

DAX-BÖRSENAPEL

- Ab 13.700 Punkten
- **Aktuell**
- Ab 14.850 Punkten

MÄRKTE

DAX	14.653,81	+193,72
EURO STOXX50	3.838,42	+54,76
Dow Jones	32.915,78	+16,08
Nikkei	28.068,13	+152,24
CSI300	4.193,15	+27,06
S&P 500	4.121,43	+12,89
MSCI World	2.789,92	+10,76
Brent	119,79	+0,05
Gold	1.841,70	+2,50
Silber	22,00	-0,01

TV-TERMINE



Finanzmärkte resilient – JPY schwach – Ungewollte Konsequenzen – Diplomatie/Venezuela (FH)

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1,0680 (05:42 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,0671 im fernöstlichen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 132,65. In der Folge notiert EUR-JPY bei 141,69. EUR-CHF oszilliert bei 1,0376.

Die Finanzmärkte haben über Pfingsten Widerstandskraft gezeigt. Aktienmärkte sind stabil bis freundlich. An den Kapitalmärkten kommt es zu Zinserhöhungen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe notiert mittlerweile bei 1,34%, dem höchsten Niveau seit 2014 (US-Treasury 10 Jahre bei 3,05%). An den Devisenmärkten wird der JPY sportlich abverkauft. Die offen artikulierte Aggressionshaltung der neuen japanischen Regierung gegen China im Fahrwasser der USA hat offenbar einen Preis, zumindest am Devisenmarkt, denn die Abhängigkeit von China im Rahmen der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen ist in Japan ausgeprägter als in der EU. Gold und Silber scheitern weiter regelmäßig bei Ausbruchversuchen auf höheres Terrain.

Ukraine-Krise: Ungewollte Konsequenzen

Die Ukraine-Krise setzt sich weiter fort. Ein Ende der militärischen Auseinandersetzung ist derzeit nicht absehbar. Vor diesem Hintergrund macht es Sinn, die Folgen der vom Westen verfügbaren Sanktionen zu bewerten. Fraglos wird Russlands Wirtschaft getroffen. So sanken beispielsweise die PKW-Neuzulassungen zuletzt per Mai im Jahresvergleich um 83,5%. Die Prognose für das Gesamtjahr liegt bei -50%. Die Umsatzsteuereinnahmen fielen per April im Jahresvergleich um circa 54%. Die Preisinflation raubt Wohlstand in der Gesellschaft.

Die westlichen Sanktionen sollten Russland destabilisieren. Politisch hat das nicht geklappt. Während Joe Bidens Zustimmungswerte von einem Tief zum anderen Tief taumeln (derzeit 41%) bewegt sich die Zustimmung zu Putin bei 81%. Auch auf anderen Ebenen werden die Ziele der Sanktionen nicht erreicht. So füllte sich der Wert des russischen Staatsfonds massiv per 1. Juni auf 197,7 Mrd. USD. Da sind dann die Kosten der Pipeline North Stream II von circa 12 Mrd. USD zu verkraften. Voraussichtlich kann Russland diese Kosten jedoch einklagen. Im Jahresvergleich hat die Außenverschuldung Russlands um mehr als 4% oder circa 2,6 Mrd. USD auf gut 57 Mrd. USD abgenommen. Die Öl- und Gaseinnahmen legten in diesem Jahr um circa 50% zu.

Fazit: Haben Sanktionen in einer historischen Betrachtung jemals die angestrebten Ziele erreicht? Führen die Sanktionen mehrheitlich zu ungewollten Konsequenzen? Was macht man dann?



Folker Hellmeyer

040 8222 67 - 234

fhellmeyer@netfonds.de



Christian Buntrock

040 8222 67 - 304

cbuntrock@netfonds.de

US-Botschafter: Russland sollte diplomatische Beziehungen aufrecht erhalten

Der US-Botschafter in Moskau John Sullivan riet der russischen Regierung am Wochenende von einer Schließung ihrer diplomatischen Vertretung in Washington ab, nachdem derartige Gedanken thematisiert worden seien. Man müsse die Fähigkeit bewahren, miteinander zu sprechen. Die beiden größten Atomkräfte der Welt müssten weiter miteinander reden. Trotz vieler Krisen, Spionageskandale und Kaltem Krieg wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Washington seit ihrer Aufnahme im Jahr 1933 nie abgebrochen.

Kommentar: Diese Mahnung steht im diametralen Widerspruch zu der US-Politik der letzten Jahre. Die USA und ihre befreundeten Nationen verdrängten und verdrängen Russland aus den diplomatischen Formaten. Dieser Prozess hat erkennbar spätestens 2014 begonnen. Konsulate (u.a. San Francisco) wurden losgelöst von internationalen Gepflogenheiten geschlossen. Diplomatie ist Basis von Friedensmöglichkeit als auch Friedenssicherung. Am Ende stellt sich die Frage, ob Moskau mit einem solchen Schritt nicht nur die Realität der längst etablierten Sprachlosigkeit akzeptierte? Steht das unter Umständen auch in Europa auf der Agenda?

USA lassen Eni und Repsol venezolanisches Öl nach Europa bringen

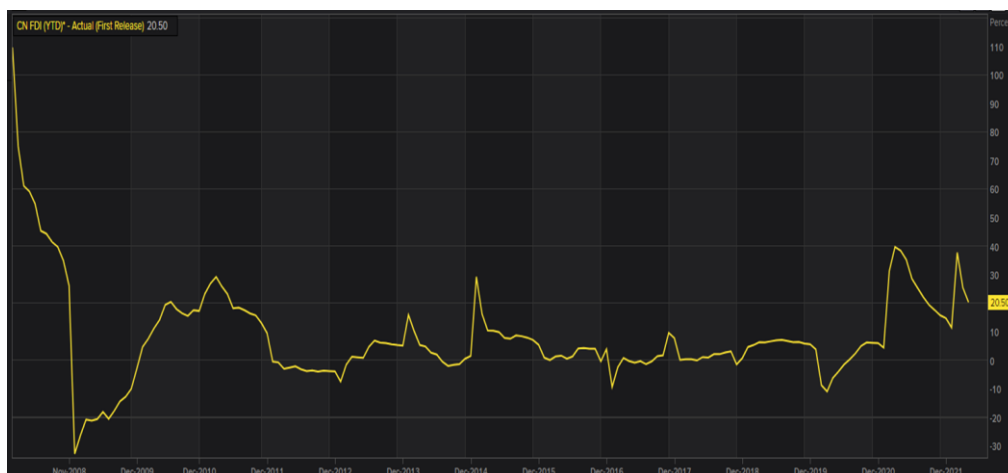
Die USA wollen Insidern zufolge Ölexporte aus Venezuela nach Europa freigeben, um Lieferausfälle aus Russland in Teilen zu kompensieren. Sowohl der italienische Energiekonzern Eni als auch das spanische Unternehmen Repsol könnten demnach bereits ab nächsten Monat venezolanisches Öl nach Europa verschiffen. Es würde sich jedoch um überschaubare Größenordnungen handeln.

Kommentar: Waren und sind die US-Sanktionen der USA überhaupt mit internationalem Recht vereinbar oder sind sie Ausdruck eines Handelns außerhalb des regelbasierten Systems, für das sich der Westen nach außen einsetzt? War die Anerkennung einer nicht gewählten Person als Präsident Venezuelas seitens der USD und der EU nicht eine Form des versuchten „Regime-Change“?

USA erwägen wegen hoher Inflation Aufhebung einiger Zölle auf chinesische Produkte

Die US-Regierung erwägt im Kampf gegen die Inflation die Aufhebung von einigen Zöllen auf chinesische Produkte. Präsident Biden hätte um eine Prüfung gebeten. Man analysiere derzeit, um dann eine Entscheidung zu treffen.

Kommentar: An dieser Stelle verweise ich auf meinen vorhergehenden Kommentar mit der Fragestellung, ob Sanktionen jemals das gewünschte Ziel erreicht hätten. Fakt ist, dass die Sanktionen zu Ertüchtigungen der Sanktionierten führen. So wurde Russland nach 2014 im Agrarsektor autark und sogar einer der größten Agrarexporteure. China baut die eigene Expertise in Hochtechnologie weiter aus. Ein Blick auf Auslandsinvestitionen in China zeigt, dass die Sanktionen nicht wirkten und nicht wirken werden.



© Reuters

Datenpotpourri der letzten 48 Handelsstunden:

Eurozone: Daten überwiegend schwächer als erwartet

Der von S&P ermittelte Einkaufsmanagerindex des Dienstleistungssektors stellte sich laut finaler Berechnung auf 56,1 (vorläufiger Wert und Prognose 56,3) Punkte. In der Folge brachte es der Composite Index auf 54,8 Zähler (vorläufiger Wert und Prognose 54,9).

Die Einzelhandelsumsätze sanken per April im Monatsvergleich um 1,3% (Prognose 0,3%) nach zuvor 0,3% (revidiert von -0,4%). Im Jahresvergleich ergab sich ein Anstieg um 3,9% (Prognose 5,4%) nach zuvor 1,6% (revidiert von 0,8%).

Deutschland: Die Exporte nahmen per Berichtsmonat April im Monatsvergleich um 4,4% (Prognose 1,5%) nach zuvor -3,0% (revidiert von -3,3%) zu, während die Importe einen Zuwachs um 3,1% (Prognose 0,2%) nach zuvor 3,2% (revidiert von 3,4%) verzeichneten. Der Handelsbilanzüberschuss stellte sich auf 3,5 Mrd. EUR (Prognose 1,6 Mrd. EUR) nach zuvor 1,9 Mrd. EUR (revidiert von 3,2 Mrd. EUR).

Frankreich: Die Industrieproduktion sank per April im Monatsvergleich um 0,1% (Prognose 0,3%) nach zuvor -0,4% (revidiert von -0,5%).

China: Dienstleistungssektor erholt sich nach Lockdown

Der von Caixin ermittelte Einkaufsmanagerindex des Dienstleistungssektors legte per Mai von zuvor 36,2 auf 41,4 Punkte zu (Hintergrund: Zarte Öffnung nach harschen Lockdowns).

USA: Payrolls setzen positiven Akzent, ansonsten schwächere Daten

Arbeitslosenquote U-1: 3,6% (Prognose 3,5%) nach zuvor 3,6%

Arbeitslosenquote U-6: 7,1% nach zuvor 7,0% (vergleichbar mit europäischen Arbeitsmarktdaten)

„Nonfarm Payrolls“: 390.000 (Prognose 325.000) nach zuvor 436.000 (revidiert von 428.000)

Der von S&P ermittelte Einkaufsmanagerindex des Dienstleistungssektors stellte sich laut finaler Berechnung auf 53,4 (vorläufiger Wert 53,5) Punkte. In der Folge brachte es der Composite Index auf 53,6 Zähler (vorläufiger Wert 53,8).

Der vom ISM ermittelte Einkaufsmanagerindex des Dienstleistungssektors sackte per Mai von zuvor 57,1 auf 55,9 Zähler (Prognose 56,4).

Der Index des Beschäftigungstrends sank per Mai von zuvor 120,60 auf 119,77 Punkte.

Japan: Hat der JPY Probleme?

Die Devisenreserven stellten sich per Mai auf 1.329,7 nach zuvor 1.322,2 Mrd. USD. Ausgehend von dem Höchstwert bei gut 1.424 Mrd. USD kam es seit August 2021 zu einem Rückgang der Devisenreserven unter Schwankungen, In der Phase des Beginns der dynamischen JPY-Schwäche (03/22) bauten sich die Reserven ebenfalls dynamisch ab.

Die privaten Haushaltsausgaben sanken per April im Jahresvergleich um 1,7% nach zuvor -2,3%.

Türkei: Preisinflation auf höchstem Stand seit 1998

Die Verbraucherpreise stiegen in der Türkei per Mai im Jahresvergleich um 73,50% nach zuvor 69,97% und markierten den höchsten Anstieg seit Oktober 1998.

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das den USD gegenüber dem EUR favorisiert. Ein Überschreiten des Widerstandsniveaus bei 1.0870 – 1.0900 neutralisiert den positiven Bias des USD.

Viel Erfolg!



LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	<u>Deutschland:</u> Auftragseingang Industrie (M)	April	-4,7%	0,3%	08.00	Zarte Gegenbewegung?	^Mittel
EUR	S&P Consumer PMI	Mai	50,4	-.-	09.30	Keine Prognose verfügbar.	Mittel
EUR	Sentix-Index	Juni	-22,6	-20,0	10.30	Marginale Aufhellung?	Mittel
USD	Handelsbilanz	April	-109,8 Mrd. USD	-89,5 Mrd. USD	14.30	Raum für Überraschungen.	Hoch
USD	Verbraucherkredite	April	52,43 Mrd. USD	35,00 Mrd. USD	21.00	Was sagt das über Resilienz der Haushalte aus?	Hoch



Disclaimer

Wichtige Hinweise

Der Hellmeyer Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der Netfonds AG, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der Netfonds AG und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Hellmeyer Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Hellmeyer Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Hellmeyer Reports, die in dem Hellmeyer Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Hellmeyer Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Hellmeyer Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlage- möglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Hellmeyer Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

Netfonds AG
Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg

Tel: +49 (0) 40 8222 67 - 0
Fax: +49 (0) 40 8222 67 - 100
E-Mail: info@netfonds.de
Website: netfonds.de

Vorstand: Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt, Oliver Kieper, Dietgar Völzke

Aufsichtsratsvors.: Klaus Schwantge

Registergericht: Registergericht: AG Hamburg, HRB-Nr. 12080
Ust.-Id.Nr.: Ust.-Id.Nr.: DE 209983608